

Sindt gägeneinanderen uffgehebt: mögend beedersits Pfläger selbige Jnämen. fürthin aber Jeder syn Zinss an synem Ohrt Jnzüchen Undt fordern. Undt gehört der Zinss Zuo Zug A.° 1634 verfallende dem Pfläger [des Sondersiechenhauses] Zuo Bremgarten.

Jost Ritzart erpietet sich den Rinschgl. Abzulösen mit 32 gl. baar gelt uff Martinj khönfftig [=11. November]. Wäre ein mitel derglychen unrichtigkeiten fürthin Vorzesyn ...

2 gl. hab ich geben dem [Chorregenten der Stadt Zug, Jakob Kaspar] Brämen [=Brem] wegen gsangbüecheren.

3 gl. gen Bremgarten guotgemacht das sind die 5 gl. so mier Ulj Frantz wider geben hate."

1) Titel der Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben entnommen.

2) s. Zurlaubiana AH 17/119

3) s. Aschwanden/Landvögte 30 Nr. 13

AH 126, 274 und 277-278 - Blatt 274^v und 278^r leer

175

1652 Mai 10., Altdorf

A

SCHREIBEN [VOM URNER LANDRAT SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER] AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Sein beliebtes sampt dem wider Zu rugg kommanden habe ich empfangen und vernommen, der herr, und herr [alt] Landt[vogt im Thurgau, Leodegar] Pfiffer [=Pfyffer, von Luzern] seindt [nach Zürich] deputiert [- es ging dabei um den Streit der Abtei Rheinau mit seinen beiden von Zürich unterstützten Herrschaften Marthalen und Benken, bei welchem neben Zurlauben und Pfyffer auch Zwyer als Vermittler wirkte -]¹, denen Überlasse ich alles, nach Jrem best befinden anzustellen, So vil mir aber bekandt Jst die sach man greiffe selbige ahn wie man welle Zu Zürich odios, wan Man schreibt und simpliciter umb Enderung und aussrichtung begert, wirt Ervolgen wie andere mal oder Man hette die sach bedechtlich gemacht, darbey man es verbleiben liesse, oder Es wirt ein andere aussredt oder dilation ervolgen, gleiche Meinung hat Es Meines Erachtens mit begerung Eines [Rechts-]Tags [in Zürich], Und Verbleibt meines erachtens allein dz Überig, das die herren [Gesandten] auf ein gewonlichen Radts tag mit Einem credenzial Von allen 5 Catholischen Orthen [als Schirmorte der Abtei Rheinau], unversehens nach Zürich reiten, und die sach mit der anlegenheit und mit dem Ernst wie es die noturfft ervordern, representieren; und stehet Meines theils und erachtens das fundament Jn demme, die herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich wie ich sor-

ge werden oder möchten sagen diese sachen l[i]egen Jn Jrem landt, Sie und sonst Niemandt hete darüber Zuerkennen, diser vorwandt hatt bei Mir disen absatz, Bei Enderung der Religion [=Reformation] hat Zürich [die Abtei] Reinauw Ein gutte Zeit [nämlich von 1529 bis 1531] occupiert² gehabt, und Endtlich Jn Crafft des [Land]fridens [von 1531], hat Zürich Reinauw Muössen quitieren, und noch darzu versprochen, dem Gotshauss auch die gefell [d.h. Zinsen und Zehnten] so Jn Jrem territorium ligen volgen zu lassen, Jez ist die Clag das es nit geschehe [d.h. dass Benken und Marthalen bezüglich der Zinsen und Zehnten an die Abtei Schwierigkeiten bereiteten], als solle meines erachtens Zürich Zu verstehen geben werden, das die schirm Ort Jn der obligation sich diss orts Reinauw anzunehmen und köndte man Zu Zürich die gebürende ausrichtung nit erhalten, wirt man sich Reinauw mit und bei den Übrigen [kath.] orthen Contra Zürich zuo Einer gebür zu kummen und vornemblich zu dem Endt Muösen ahnmannen, dan wan man die ein zeit hero gefuörte procedur nit underbricht, werden alle geistliche so Jn dem Zürichischen gefell, noch und noch in grossen schaden und abgang kummen, Stelle alles dem herren heim, Jch meines theils aber machte die Zu Baden [anlässlich der am 12. April 1652 begonnenen Tagsatzung der XIII Orte³, an der dieser Handel ebenfalls erörtert wurde⁴] abgeredte brief nit desswegen hinderstellig, sunder liesse es Vort und abgehen, und fallt mir noch diess bey, herr [alt] landaman [und derzeitiger Schwyer Ratsherr Wolfgang Dietrich Theodor] **Reding** und Jch sollen nächster tagen andern sachs halber naher Zürich⁵, das Man mit selbiger occasion souchte Zu vernemmen und verthruwte [Rats]heren darumb Ersuochte, wie die sachen anzugreifen und sich darnach richten thet, dan wan man nuhr vor der Jarrechnung [in] Baden [die am 7. Juli 1652⁶ beginnen sollte und deren Geschäfte man vorgängig anlässlich einer Tagsatzung der V kath. Orte vom 20. Juni 1652 in Luzern⁷ behandeln wollte]⁸ oder die sach erhalt, oder ein eigentliches Zu dem Ende weist, so wirt Es der ursachen willen genug sein, kan man Zu Zürich den Jntent erhalten wol und guet wo nit Muoss Man Zu Baden und wie allem Zu thun und remedieren weiter darvon reden, herr Prelat [der Abt von Rheinau, Bernhard I. von **Freiburg**] schreibt meinen Gnedigen herren [Landammann und Landrat von Uri] und Ersuocht die selbige mir Zu befelen das mit dem heren ich nach Zürich reitte, das halte ich unnötig Jch werde mich aber auf befelch und der heren Zu Baden [anlässlich der obgenannten Tagsatzung] verorneten begeren nit weigern, Jch reite geliebts Got heüt Jn liffenen [in die ernerische Herrschaft Leventina] den [Aufritt des] Landvogt[s] daselbst [Erasmus **Zberg**] aufzufuören, unnd andere sechli zu verrichten
Gott mit uns ...".

